

FRANZ HOHLER  
Sommergelächter



FRANZ HOHLER

# Sommergelächter

Gesammelte Gedichte

Mit einem Nachwort  
von Nora Gomringer

Luchterhand

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,  
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,  
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf  
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage

Copyright © 2018 Luchterhand Literaturverlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Umschlaggestaltung: buxdesign / München

Covermotiv: plainpicture / Rudi Sebastian

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-630-87584-2

[www.luchterhand-literaturverlag.de](http://www.luchterhand-literaturverlag.de)

[www.facebook.com/luchterhandverlag](https://www.facebook.com/luchterhandverlag)

# Vierzig vorbei

1988



## Zwischenhalt

Vor kurzem bin ich  
33 Jahre alt geworden.

Bedenkend  
was ich hinter mich gebracht  
in dieser Zeit  
die über tausend Abende z. B.  
die ich allein  
auf einer Bühne stand

hab ich gemerkt  
jetzt habe ich genug  
und habe dann entschieden  
ich nehme mir  
ein freies Jahr.

Ich habe alles abgesagt  
was mir im Herbst bevorstand  
und stehe nun  
noch etwas unvertraut  
vor den Kalenderblättern  
auf denen nichts mehr eingetragen ist.

Vielleicht passiert in dieser Zeit etwas  
vielleicht auch nicht.

Ich habe mir für alle Fälle  
ein Tramabonnement gekauft  
telefoniere wieder  
zwischen fünf und sieben  
beharre auf dem Nachtstrom  
für das Waschen des Geschirrs  
und klebe Rückvergütungsmärklein ein.

Schon habe ich  
den ersten Löwenzahnsalat  
gemacht  
der Sohn fand ihn nicht gut  
und meine Frau  
hat »interessant« dazu gesagt.

Das wird mich nicht dran hindern  
mit Nesselsuppe fortzufahren  
und wilden Majoran zu trocknen.

Zu Fuß wird wieder mehr gegangen  
das steht fest  
ins Auto steig ich nur noch  
wenn es sein muss  
also selten.

Im Übrigen benutze ich den Zug  
versteht sich  
und schrecke nicht  
vor Postautos zurück  
wenn mich die Lust ankommt  
Bekannte beispielsweise in Schnottwil  
zu sehen.



Allerdings  
ich bleib dann über Nacht.

Ich steige gerne um  
ich stehe gerne Schlange  
und höre zu  
was so gesagt wird von den Leuten  
ich weigre mich  
die Stunden sinnvoll zu verbringen.

Ich will auch die Prospekte lesen  
die man ins Haus geschickt bekommt  
auf denen man zum Kauf  
von Sprachen aufgefordert wird  
und Rasenkantenscheren  
sowie das viele  
Hektographierte, beidseits Engbedruckte  
mit welchem man auf mein Gewissen pocht.

Die Träume  
schreib ich wieder auf  
und mache mir Gedanken  
wenn Chinesenschiffe  
darin zirkulieren.

Kann sein  
dass meine lange Gegenwart zu Hause  
Schwierigkeiten nach sich zieht  
kann sein  
dass ich die Lust verliere  
aus dem Haus zu gehen  
kann sein

ich komm mir vor  
als wär ich arbeitslos.

Ich weiß es nicht.

Den Bart  
hab ich mir wachsen lassen  
vorsichtshalber.

Ich bin jetzt da.

Wenn jemand etwas will  
dann soll er kommen.

## Der Anfang des Tages

Wenn ich mich  
morgens gegen 9 Uhr  
an den Schreibtisch setze  
und überlege  
woran ich heute schreiben will  
und keinen Anfang finde  
und kein halbes Ende  
zum Weiterfahren  
und ein Gedichtbuch in die Hände nehme  
und darin blättere  
und halblaut ein paar Verse lese  
und immer noch nicht weiß  
was tun  
dann schreckt mich plötzlich  
die Sirene  
der Chemischen Fabrik  
mein Gott  
denk ich  
die haben jetzt schon Pause  
und haben schon zwei Stunden  
hinter sich  
und ich  
ich hab noch nichts getan  
und während unten bei den Schwefelbergen  
die Leute in die 9-Uhr-Brote beißen  
spann ich ein Blatt in die Maschine

und werde langsam  
aber unaufhaltsam fleißig.

Da soll noch jemand sagen  
die Welt der Arbeit  
habe keinen Einfluss  
auf die Kunst.

# Das Ende des Tages

Am Sonntagabend  
als der Fernsehfilm zu Ende war  
und Chaplin alt und halb erloschen  
in der Stube saß  
da waren wir so traurig  
und die Buben so nervös  
dass wir noch in den Garten gingen  
und der Mond war eben  
japanisch schön  
heraufgestiegen hinter unserm Wäldchen  
und wir tanzten  
mit unsern drei und sechs und zweimal fünfunddreißig  
Jahren  
durch das frischverschneite Gras  
der Hecke nach und zu den Birken  
und zu dem Kinderhäuschen und dem Kletterbaum  
und über unser ganzes  
nächtlich mildes Land  
  
auf welchem binnen kurzem  
7 Einfamilienhäuser stehen werden  
preiswert  
aber doch solid  
und mit Komfort.

## Nach dreißig

Der Vogel Angst  
hat sich ein Nest gebaut  
in meinem Innern

und sitzt nun manchmal da  
und manchmal  
ist er lange weg

oft kommt er nur  
für einen Augenblick  
und fliegt gleich wieder weiter

dann aber gibt es Zeiten  
da hockt er tagelang  
da drin  
mit seinem spitzen Schnabel  
und rührt sich nicht  
und brütet  
seine Eier aus.

Als es nach zehn Tagen wieder  
schön wurde

Der Zürichseefjord  
gibt endlich seine Berge preis

Die Wolken  
sind auf einmal nicht mehr da

Der Schnee  
reicht bis zum Rand der Dörfer

Die Sonne  
ist so strahlend kalt  
die Häuser an den Ufern  
haben jetzt so klare Schatten  
als ob hier Island wäre  
und der Pfannenstil  
ein kleiner Hekla

der jederzeit  
ein Maul voll Asche  
auf unsre ölgeheizten Friedlichkeiten  
speien könnte.

## Wir wissen wenig

Von Zürich bis nach Stäfa  
sei es  
sagte mir der Spengler  
neuerdings verboten  
Eisenboiler einzurichten.  
Zugelassen seien nur noch solche  
aus Kupfer, Kunststoff oder aus Email  
weil  
habe ihm der Lieferant gesagt  
das Wasser aus dem Zürichsee  
zu aggressiv sei.

Das geht mir manchmal  
durch den Kopf  
wenn ich den Kindern  
ihre Sirupgläser fülle.



# Nachtleben

Jetzt spricht  
meine Frau  
zu unserm Sohn  
der zittert und weint

und er hat  
eine Mutter  
die zu ihm spricht

und diese Mutter  
ist meine Frau  
und diese Frau  
ist nicht meine Mutter

und das ist das  
was uns trennt  
meinen Sohn  
und  
mich.

# Goldküstenexpress

Wenn  
der Wagenführer  
seinen Kopf dreht

sieht er hinter sich  
sehr achtsam  
durch die Scheibe blickend  
zwei Buben  
sowie  
einen Mann

und wenn er  
dazu lächelt  
weiß ich  
dass er mehr gesehen hat

zwei Träume  
vom Erwachsenwerden  
und einen Traum  
vom Kindsein.

## Zugunglück

Ich habe mir nachts um halb eins  
eine Zeitung gekauft  
um die Namen der Opfer zu lesen  
in der Hoffnung  
es sei jemand darunter  
den ich persönlich kenne  
aber nicht allzu gut.

So hätte ich mir  
mehr Anrecht auf Trauer  
gesichert  
und ein Abglanz von Schrecken  
wäre auf mich gefallen.

Leider kannte ich keinen  
aber wenigstens  
bin ich schon mit demselben Zug gefahren.

# Verhaftung

Eines Nachts  
wenn du heimgehst, vielleicht  
wird dir der Tod  
mit der Taschenlampe  
ins Gesicht zünden  
dich kurz mustern  
und über die Schulter  
zu seinen Männern sagen:

Dieser da!

# Sprachlicher Rückstand

Immer noch  
sagen wir dem  
was am Morgen geschieht

die Sonne geht auf

obwohl seit Kopernikus klar ist  
die Sonne bleibt stehn  
und  
die Welt geht unter.

## Optische Täuschung

Ungeachtet seines Aussehens  
sei Herr D. ein großer Könnner

schrieb jüngst Herr H.  
ein Kritiker  
mit kurzen Haaren  
und grauem Anzug  
über einen Musiker  
mit langen Haaren  
und einer lila Jacke.

Es kommt auch vor  
dass jemand aussieht wie Herr H.  
und trotzdem etwas kann.

# Ehe-Grammatik

Beim Satz

»Was machen wir?«

haben wir es

mit einem Scheinplural

zu tun

der in Wirklichkeit

aus zwei Singularen besteht

einem männlichen

und einem weiblichen.

Der männliche Singular lautet:

»Was mache ich?«

und der weibliche:

»Was machst du?«

Sonntag, 14. Februar

Rund um den Pfannenstil  
hab ich heut viele Frauen angetroffen  
die mit Boxerhunden  
oder ganz allein  
spazieren gingen.

An ihrem forschenden Schritt  
und den gepressten Lippen  
war abzulesen  
dass sie fest entschlossen waren  
den Sonntag  
zu genießen.



# Stand der Nation

Und immer noch sitzen  
die Kinder auf Klettergerüsten  
junge Ehepaare  
kaufen IKEA-Tische und rote Küchenstühle  
und schreiben  
auf ihren Deux-Chevaux  
IDEFIX  
oder  
SCHNAEGGLI  
vor der MIGROS-Parkgarage  
stehen die Autos  
und warten rauchend darauf  
dass ein Rechteck frei wird

es besteht ja auch  
kein Grund zur Besorgnis

bald  
hat jeder Schweizer  
seinen eigenen Schutzraum  
und schon jetzt  
ist der Sauerstoffanschluss  
im Krankenzimmer  
für jeden von uns  
gesichert.

# Karfreitag

Gilt dieser Nebel uns?  
Und dieser trübe Schnee?

Als ob wir etwas dafür könnten  
dass vor bald zweitausend Jahren  
in Palästina jener Mann –

Wir waren nicht dabei.

Wir heizen nur die Häuser  
zünden nur die Lampen an  
und bringen unsre Freunde  
zu den Flugzeugpisten.

## Schöne Sätze

Der Schatten  
ist die Schrift  
der Sonne.

Die Krähen  
sind die Möwen  
Afrikas.

Kaum einer  
denkt jetzt  
außer mir  
an Feendärme.

## Des einen Freud

Für alle Fische  
muss die Sintflut  
ein Fest gewesen sein.

# Sommerliches Pflichtsoll

So viele Karten  
mit herzlichen Grüßen.

Jetzt dürfen wir  
den ganzen Winter  
wieder böse sein.

# Match

Wir werden nicht Meister  
den Schwachen.

Sie sind zu stark.

# Urgefühl

Ohne mich  
kann ich nicht leben.

## Für e Mani

I jedem Lied vo dir  
wo eine schtirbt  
hets e Sinn  
der Eskimo und dä mit der Nase.

Nume du bisch gange  
und niemer weis worum  
das isch e Värs  
uf dä gits kei Rym.

Oder isch es wäge däm  
das me sälber Freud het  
solang me no läbt  
das me schpilt mit de Chind  
und nid wartet bis morn  
das me lost und luegt  
und glych no mängisch lacht?

Grad das wär aber  
so vill liechter gsi  
wenn du  
nones Wyli doblibe wärsch  
und is zeigt hättsch  
wie me das macht.

*zum Tod von Mani Matter, November 1972*



# schnäll

schnäll i Chäller  
schnäll voruse  
schnäll ufs Hüsli  
schnäll i Migros  
schnäll zum Coiffeur  
schnäll zum Dokter  
schnäll i d Schtadt  
schnäll go poschte  
schnäll go wäsche  
schnäll go choche  
schnäll go ässe  
schnäll go schwümme  
schnäll go laufe  
schnäll go luege  
schnäll go uftue  
schnäll go grüesse  
schnäll go bsueche  
schnäll go hälfe  
schnäll go läbe

s Läbe

Mängisch dunkts eim scho  
dass s Läbe nüt anders sig  
als es Gwitter

und mir

mir seckle derdur  
und der eint breicht der Blitz  
und der ander nit  
und nienen e Hütte  
wyt und breit.

# dr Tod

Dr Tod  
isch nid eine  
wo eim uf d Schultere chlopft  
und seit  
chumm mit

sondern eine  
wo eim i beidi Arme nimmt  
und drückt  
und drückt  
bis me nüt meh anders  
cha dänke  
als

jo  
i chume